



65 Jahre Radio Rebelde

Zu den bitteren Ironien der Weltgeschichte gehört es, wenn Idealisten gegen Diktatoren die Waffe in die Hand nehmen und am Ende selbst Diktatoren sind. Ein Beispiel in Lateinamerika ist die Geschichte Nicaraguas, das Hauptbeispiel ist Kuba. Radio Rebelde wurde im Februar 1958 als Radioarm der Rebellen um die Castro-Brüder und den „Ché“ gegründet. Sie wussten, dass ein funktionierender Sender so wichtig war wie eine kämpfende Kolonne.

Im Untergrund gegen Fulgencio Batista

Im März 1952 stürzte Fulgencio Batista (1901-1973) den unpopulär gewordenen Präsidenten Carlos Prío Socarrás (1903-1977) durch einen unblutigen Militärputsch. Ein 25-jähriger Rechtsanwalt und Parlamentskandidat wollte ihn wegen der Machtergreifung verklagen. Nach der Abweisung durch den Obersten Gerichtshof erklärte dieser gewisse Fidel Castro (1926-2016), dass damit das verfassungsmäßige Widerstandsrecht in Kraft getreten sei. Er erarbeitete mit Parteifreunden und anderen Batista-Gegnern einen Plan zum Sturz des vom Militär gestützten Regimes. Die Gruppe gab sich den Namen Generación del Centenario (Generation des 100. Jubiläums) und bezog sich damit auf den kubanischen Freiheitshelden José Martí (1853-1895), an dessen 100 Jahre zurückliegende Geburt man 1953 erinnerte.

Der Plan umfasste einen Angriff auf Kasernen in Santiago de Cuba und Bayamo.

Bild oben: Diese Grußkarte von Radio Rebelde wurde 2013 vom langjährigen ADDX-Mitglied und ehemaligen DLF-Redakteur Henning von Löwis gestaltet.

Man hoffte, damit dem kubanischen Volk ein Signal zum Aufstand zu geben. Der Angriff auf die Moncada-Kaserne in Santiago endete am 26. Juli 1953 in einem Blutbad, machte den überlebenden Castro jedoch landesweit als todesmutigen Idealisten bekannt. Fidel Castro wurde zu 15 Jahren verurteilt, aber nach anderthalb Jahren amnestiert. Er gründete im Mai 1955 das Movimiento 26 de Julio (Bewegung des 26. Juli, Abkürzung M-26-7) und ging wenig später ins mexikanische Exil. Dort sammelte er kubanische Exulanten für einen Guerilla-Krieg gegen Batista und traf den argentinischen Arzt Ernesto Ché Guevara (1928-1967), der sich seiner Bewegung anschloss. Am 2. Dezember 1956 landeten 82 Rebellen in Kuba, doch wurden sie bald aufgerieben. Um die 20 Überlebende zogen sich in die unwegsame Gegend der Sierra Maestra ganz im Osten Kubas zurück. Es folgte ein zweijähriger Guerillakrieg, in dessen Verlauf die Armee die Rebellen nicht schlagen konnte und die Bewegung des 26. Juli wuchs. Auch in den Städten gab es Untergrundkämpfer, die sich Castro und seinen Gefährten verpflichtet fühlten.

Die Gründung von Radio Rebelde

1957 bat Ernesto Ché Guevara die Bewegung des 26. Juli um Technik und Mitarbeiter für einen Radiosender der

Rebellen in der Sierra Maestra. Er wollte eine Gegenöffentlichkeit zur staatlichen Propaganda Batistas gegen die Guerilla herstellen, die eigenen Anhänger stärken und Werbung für die eigenen Ziele machen. Anfang 1958 traf die gewünschte Technik an der Kommandozentrale Guevaras in Pata de la Mesa ein: ein Collins-Sender, Modell 32V-2, mit einer Leistung von 120-130 Watt, dazu ein Generator mit 1 kW.

Der spätere Innenminister Luis Orlando Rodríguez wurde zum Direktor von Radio Rebelde ernannt, Orestes Valera und Ricardo Martínez fungierten als Sprecher. Am 24. Februar 1958 gab es die erste offizielle Übertragung. Sie begann mit der Ansage: „Aquí Radio Rebelde, la voz de la Sierra Maestra, transmitiendo para toda, Cuba en la banda de 20 metros diariamente a las 5 de la tarde y 9 de la noche, desde nuestro campamento rebelde en las lomas de Oriente. Director: Capitán Luis Orlando Rodríguez.“ (Hier spricht Radio Rebelde, die Stimme der Sierra Maestra, die täglich um 5 Uhr nachmittags und 9 Uhr nachts im 20-Meter-Band von unserem Rebellenlager in den Hügeln im Oriente für ganz Kuba sendet. Ich bin Stationsleiter Kapitän Luis Orlando Rodríguez.) Die Sendung dauerte etwa 20 Minuten und berichtete im Wesentlichen über den Sendebeginn und das Kampfge-



Fidel Castro und Ernesto Che Guevara in ihrem Urwaldcamp, wo sie auch den Sender Radio Rebelde betrieben (1961). Foto: RHC.

schehen. Außerdem gab es einen Kommentar zum 24. Februar 1895, denn der erste Sendetag war mit Bedacht gewählt. Am 24. Februar 1895 wurde der Unabhängigkeitskampf gegen die Spanier wieder aufgenommen. Der Initiator José Martí fiel am 19. Mai 1895 im Kampf gegen die spanischen Truppen. Martí's Vision lebte aber weiter. Drei Jahre später war der Unabhängigkeitskrieg entschieden. Unglücklicherweise traten dann die USA auf den Plan.

Am 15. April hielt Fidel Castro seine erste Ansprache bei Radio Rebelde. Am 16. und 17. April 1958 wurde Radio Rebelde auf Anweisung von Fidel Castro in seine Comandancia General de La Plata verlegt. Das erste Programm am neuen Standort am Pico Turquino, dem höchsten Berg Kubas (1974 m), wurde am 1. Mai ausgestrahlt. Trotz des militärischen Drucks wurde die Sendetätigkeit ausgebaut. Das Programm enthielt nun auch unterhaltende Elemente (Satire, Musik), wenngleich im Dienste der Revolution.

Triumph der Revolution

In den letzten Wochen von 1958 gingen die Rebellen in die Offensive. Inzwischen hatte sich ihre Armee so weit vergrößert, dass neben Comandante en Jefe Fidel Castro (Chef der I. Front im Osten) weitere Comandantes ernannt und neue Fronten eröffnet worden waren. Ebenso hörten immer mehr Menschen Radio Rebelde und gewannen Vertrauen zu den Guerilleros. Außerdem bezogen sich Radiosender in Mittel- und Südamerika auf Radio Rebelde und sorgten so für internationale Resonanz. Ab dem 20. November 1958 folgte Radio Rebelde dem Vormarsch der Rebellen. Ende Dezember stand Radio Rebelde vor den Toren der Stadt Santiago de Cuba in der Gemeinde Palma Soriano und konnte von einem entscheidenden Sieg berichten. Am 29. Dezember 1958 griff die zweite Kolonne unter Führung Ché Guevaras einen Zug mit Waffen und Munition an. Nach einem mehrstündigen Gefecht fielen die Waffen in die Hände der Guerilleros. Die Eroberung der Stadt Santa Clara folgte kurz danach.

Am Morgen des 1. Januar 1959 rief Fidel Castro über den Sender einmal mehr zum Generalstreik auf und wies die Idee eines Militärputschs zur Absetzung Batistas ab. ¡Revolución Sí, Golpe Militar No! (Revolution ja, Militärputsch nein!) Am Abend konnte er den Sieg der Rebellen verkünden, weil Fulgencio Batista das Land verlassen hatte. Der militärische Widerstand endete. Am 2. Januar erreichten die ersten Rebellenverbände die Hauptstadt Havanna, wo Castro nach einem einwöchigen Tri-



Ü-Wagen von Radio Rebelde anlässlich der Beerdigung von Fidel Castro in La Habana (2016). Foto: Henning von Löwis.



Empfangsbestätigung von Radio Rebelde (1989).



Empfangsbestätigung von Radio Rebelde (2004).



Grußkarte von Radio Rebelde (2001).

umhug durch Kuba am 8. Januar als Sieger Einzug hielt.

Mit der Ausweitung des Untergrundkampfes gingen immer mehr Sender auf Sendung, um die Aktionen der Guerilla zu begleiten. Am Ende sollen mehr als 30 Sender zur Cadena de la Libertad gehört haben. Nach Castros Machtübernahme 1959 und der anschließenden Verstaatlichung aller Medien wurde Radio Rebelde Teil des von der Kommunistischen Partei kontrollierten Instituto Cubano de Radio y Televisión.

Radio Rebelde auf 5025 kHz

Heute hat Radio Rebelde ein flächendeckendes Sendernetz auf Kuba und eine internationale Präsenz im Tropenband. Zeitweise, so für Sport, werden AM und FM auseinandergeschaltet. Für Europäer leicht zugänglich ist die Internetpräsenz <https://www.radiorebelde.cu> mit einem umfangreichen Angebot in Spanisch und einem kleineren, aber ebenfalls aussagekräftigen Angebot in Englisch. Die ursprüngliche Hauptfrequenz für ein internationales Publikum war 3365 kHz (5 kW). 1990 ging eine zweite Frequenz in Betrieb. Radio Rebelde sendete nun rund um die Uhr auf 3365 kHz und 15 Stunden auf der heute wohlbekanntesten

5025 kHz. Ab 2008 wurden die Kurzwellensendungen von Radio Rebelde nur noch auf 5025 kHz (50 kW, Steilstrahlantenne) ausgestrahlt. Zu Radio Rebelde gesellten sich 2010 der Auslandsdienst Radio Habana Cuba auf 5040 kHz und 2013 mit sehr begrenztem Sendeumfang Radio Progreso auf 4765 kHz. Arnie Coro sprach auch immer wieder von einer 3-MHz-Frequenz, doch diese Pläne verwirklichten sich nie.

Radio Rebelde ist in Europa in der zweiten Nachthälfte gegen Morgen regelmäßig zu empfangen, wenn es keine technischen Probleme gibt. Seit vielen Jahren gibt es allerdings massive Probleme mit der Technik (Über-/ Untermodulation, Senderausfälle, gegenseitige Beeinflussung von 5025 und 5040 kHz). Der US-amerikanische Kurzwellenexperte Glenn Hauser kommentiert sie standardmäßig mit „irgendwas stimmt immer nicht“. Ähnlich regelmäßig hält dann der deutsche Kurzwellenexperte

Wolfgang Büschel dagegen: Es sei doch sehr bewundernswert, wie man immer noch steinalte Technik am Laufen halte. Das euroamerikanische Publikum machte bei Sendeunterbrechungen von Radio Rebelde das Beste aus zwei Welten: Wer immer noch kubanische Rhythmen und Schmachtmusik hören wollte, konnte das bei https://www.radiorebelde.cu/audios-bajo-demanda/radio_rebelde_en_vivo_frecuencia_am.html weiter tun. Die Hard-core-DXer hielten jedoch nach dem peruanischen Radio Quillabamba auf 5025 kHz Ausschau und hofften auf ungestörteren Empfang des salomonischen SIBC auf 5020 kHz. In den letzten Monaten haben die Probleme auf den kubanischen Tropenbandfrequenzen noch mehr zugenommen. Nicht nur jonglieren die Techniker mit den Programmen von Radio Rebelde (5025 kHz) und Radio Habana Cuba (5040 kHz),

sondern sind nun auch starke harmonische Frequenzen (10050, 10080 kHz) zu empfangen. Offenbar geht es auch darum, wenigstens noch ein Programm in der Luft zu halten.

System Castro weiter stabil?

Um den Bogen zur Eingangsbemerkung zu schlagen, sei das Urteil von Reporter ohne Grenzen über die Medienfreiheit in Kuba zitiert: „Das sozialistische Kuba steht unter den lateinamerikanischen Ländern Jahr für Jahr ganz hinten auf der Rangliste der Pressefreiheit, daran hat auch die Wahl von Miguel Díaz-Canel zum Präsidenten im Jahr 2018 nichts geändert. Das seit 1959 autoritär regierende Regime besitzt ein beinahe vollständiges Medienmonopol, die Verfassung verbietet private Medien. Die wenigen unabhängigen Journalist*innen und Blogger*innen werden von der Regierung eingeschüchtert, überwacht und regelmäßig verhört. Die Berichterstattung ausländischer Journalist*innen wird streng kontrolliert: Akkreditierungen werden selektiv vergeben, regierungskritisch Berichtende werden ausgewiesen.“ In der Rangliste der Pressefreiheit führt Reporter ohne Grenzen das Land aktuell auf Rang 173 von 180 bewerteten Ländern und Territorien.

Dr. Hansjörg Biener



Fidel Castro beim Verfassen einer Ansprache via Radio Rebelde (1961). Foto: RHC.